

100 JAHRE BOSV 12. MAI 2017

# Ogis Leidenschaft blüht im Schnee

Adolf Ogi schrieb 1992 das Vorwort für das Jubiläumsbuch des BOSV. 25 Jahre später blickt er auf die 17 Jahre Skirennsport vor seiner Zeit im Bundeshaus zurück. Sein Joghurt-Verbot sorgte 1972 für Olympisches Edelmetall für die Schweiz.

von Lia Nöpflin



Adolf Ogi (74) blättert im Jubiläumsbuch des BOSV. 35 Jahre ist es her, seit er das Vorwort zum 75-jährigen Bestehen des ältesten Kantonalen Skiverbands der Schweiz schrieb.

Fotos: Lia Nöpflin

Gratulation an den BOSV. Der Verband ist über die 100 Jahre einen guten Weg gegangen und war immer erfolgreich

Die Skipioniere, die 1917 den Berner Oberländischen Skiverband (BOSV) gegründet hatten, konnten nicht ahnen, welche Bedeutung der Wintersport für das Berner Oberland erhalten wird. Ohne Bergbahnen und Skilifte, ohne Pistenfahrzeuge, Schneemaschinen und der heute

noch kaum vorstellbaren Ausrüstung eroberten sie die Bergwelt im Winter. Zum 75-Jahr-Jubiläum schrieb Adolf Ogi das Vorwort im Jubiläumsbuch.

25 Jahre später widmet sich der Alt-Bundesrat als Botschafter des Wintersports im Berner Oberland dem 100-Jahr-Jubiläum. Ein Rückblick auf die Karriere eines Politikers, dessen Leben sich vor seiner Zeit im Bundeshaus 17 Jahre um den Skirennsport drehte.



Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Adolf Ogi als Siebenjähriger auf Oeschinen in Kandersteg.

Foto: Buch, Dölf Ogi

### **Die Skis in die Wiege gelegt**

Ogis erste Erinnerungen an das Skifahren gehen ins Jahr 1946 zurück. Als kleiner Junge erhielt er von seinem Vater, dem damaligen Leiter der Skischule Kandersteg, ein paar Skis. Tagelang sei er durch den Schnee gestampft und brettete den Hügel hinter dem Haus hinunter. «Ich bin gefahren, gestürzt, wieder aufgestanden und weitergefahren», erinnert sich Ogi schmunzelnd an seine Kindheit. Sein Vater und Onkel waren erfolgreiche Wintersportler in verschiedenen Disziplinen. Die Begeisterung für Schnee und Berge wurde ihm also in die Wiege gelegt.

In seiner Jugend bestritt Ogi verschiedene Wettkämpfe in Wintersportarten und verzeichnete vor allem in der Abfahrt diverse Siege. Er sei jedoch oft gestürzt, wie Ogi sich erinnert. «Ich war ein Draufgänger», was wohl seinem Temperament zu verdanken ist. Durch seine Erfolge kam die Anfrage für die Teilnahme an Wettkämpfen in Amerika. Ogi erinnert sich an die Worte seines Vaters: «Mit dem Skirennsport kannst du kein Geld verdienen». Sein Vater stellte ihm die Weichen in eine andere Richtung. Später stand Ogi jedoch zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Gleis und konnte auf den Skiverbands-Zug aufspringen.

### **Sorgte für Gold in Sapporo**

Zum Schweizerischen Skiverband (SSV) stiess der damals 22-Jährige nach den Olympischen Spielen 1964. Die Schweizer holten in Innsbruck keine einzige Medaille. «Es herrschte Katastrophenstimmung», erinnert sich Ogi an die Pleite. Er war zu dieser Zeit vollamtlicher Sekretär des Verkehrsverein Meiringen-Haslital im Hause Glatthard. Der damalige Präsident des SSV, Karl Glatthard, kam zu Ogi und fragte ihn, ob er zum SSV stossen möchte. Er habe für ihn einen Auftrag: Ogi sollte in Sapporo 1972 den Schweizer Athleten zu Edelmetall verhelfen. Ogi ergatterte auf einen Schlag gleich zwei Jobs beim Verband. Er wurde Stellvertreter der, wie er sie nennt, legendären Zentralsekretärin Elsa Roth. Zusätzlich war er Chef der Nachwuchsförderung. Während der Arbeit beim SSV machte er die Skilehrerausbildung, den Skitrainer-Lehrgang und diverse Weiterbildungen. Bei den Olympischen Spielen 1968 in

Grenoble, war Ogi als Trainerassistent dabei.



Adolf Ogi (74) arbeitete 17 Jahre für den Schweizerischen Skiverband, bevor er seine Karriere als Politiker startete.

Im Sommer führte er eine Schweizer Delegation an Wettkämpfe nach Australien. Dort hielt Ogi im Namen aller versammelten Nationen eine Ansprache. Der Aussenminister von Australien meinte daraufhin zum Alt-Bundesrat: «one day, you will be the president of Switzerland– eines Tages werden Sie Präsident der Schweiz sein».

### **Die Mission wurde erfüllt**

1969 wurde Ogi in einer Kampfwahl zum Technischen Direktor des SSV gewählt. Seine Aufgabe war es, die Nationalmannschaft auf Sapporo vorzubereiten, wie Glatthard ihm bereits 1964 den Auftrag gab. In Asien wurden zuvor noch nie internationale Skirenn-Wettkämpfe ausgetragen.

«Wir wussten nicht, was uns erwartet, deswegen haben wir alles im Voraus genau geplant», schaut Ogi auf die Vorbereitung zurück. Beispielsweise liess Ogi und sein Team die Fluglinie nach Sapporo ändern. Anstelle über Rom, Teheran, Bangkok, Hongkong, Tokyo nach Sapporo zu reisen, wurde ein Direktflug über Sibirien organisiert. Die eigentliche Flugzeit verkürzte sich von 35 auf 16 Stunden. «Eine enorme Entlastung für die Athleten», erklärte Ogi.

Zudem hing er ein striktes Joghurt-Verbot aus. «Die Athleten wurden davon 1971 nur krank». Die Massnahmen lohnten sich, denn die Schweiz holte acht Medaillen.



Adolf Ogi gratuliert Marie-Theres Nadig zu ihren zwei Goldmedaillen an den Olympischen Winterspielen 1972 in Sapporo.

Foto: Keystone

### **Die Rettung von Wengen und Adelboden**

Früher wurden auch Damen-Skirennen in Grindelwald ausgetragen. Somit war das Berner Oberland mit Wengen, Grindelwald und Adelboden Austragungsort für die drei bedeutendsten Skirennen der Schweiz. «Das Wallis meinte dazu: 'Halt, das geht nicht', und die Bündner waren der selben Meinung», schaut Ogi auf den wunden Punkt zurück. Ab diesem Moment sei der Kampf um die Weltcuprennen lanciert gewesen.

Wengen wurde vorgeworfen, dass die Abfahrtsstrecke nicht den FIS-Normen entspreche. Ogi sass am Tisch, als beschlossen wurde, dass Wengen bleibt und Ausnahmegewilligungen für den Hundschof und andere Passagen zugestanden werden. Adelboden wurde zum attraktivsten Riesenslalom im Weltcup, und die Damenrennen in Grindelwald sind in die Rotation gegeben worden.

Die Rennen fanden weiterhin statt, jedoch jedes Jahr an einem anderen Schweizer Standort, der dem Reglement entsprechen musste. Zusätzlich wurden neue Schweizer Weltcuprennen an andere Kantone verantwortet. «So konnten wir die Diskussionen ruhigstellen», sagte Ogi zur Rettung des Skirennensports im Berner Oberland.

Die Bedeutung des Skirennensports, schätzt Ogi auch heute im Berner Oberland noch als immens ein.

# Der Wintersport ist ein Teil unserer Hauptschlagader

**Adolf Ogi**  
Alt-Bundesrat

«Der Winter ohne einen Wettkampf ist wie eine Suppe ohne Salz». Für die Zukunft müsse jedoch Sorge getragen werden, erklärt Ogi. «Die Attraktivität am Skirennsport soll nicht verloren gehen». Ogi wünscht sich, dass den Kindern auch in Zukunft das Skifahren ermöglicht wird, so wie es ihm ermöglicht wurde.

## 100 Jahre BOSV



Der Berner Oberländische Skiverband ist der älteste Kantonalverband der Schweiz. Heuer feiert er sein 100-jähriges Bestehen. Seit jeher verfolgt der Verband das selbe Ziel: Die Förderung des Wintersports und der Kameradschaft. Diese Serie beschäftigt sich in drei Teilen mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Traditionsverbandes.

Im zweiten Teil der Serie berichtet Jessica Tschanz aus Saanen über den direkten Sprung vom BOSV ins C-Kader von Swiss-Ski. Im dritten Teil dreht sich alles um die Zukunft des Verbandes. Monika Amstutz, Alpin Chefin, wagt einen Blick in die Zukunft.

## ARTIKELINFO

Artikel Nr. 154417 12.5.2017 – 07.01 Uhr Autor/in: **Lia Nöpflin**

Anzeigen

Jetzt profitieren und Gas geben!



\*\*\*\*\*  
**AAREGG**  
FAMILIENCAMPINGPLATZ

Wir suchen per sofort  
zur Unterstützung  
unseres Teams:

Verkäuferin für  
unseren Campingshop  
mit Bistro  
2 Tage pro Woche (40%)

Sie suchen eine  
flexible Teilzeitarbeit  
und wollen beruflich  
weiterkommen



## Jungfrau Zeitung

[Inserieren](#) | [Abo](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [AGB](#)

© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907